

## Kapitel IV

Nach dem „Milchfrühstück“ streckt und reckt sich Orban nach Katzenart und meine er wolle jetzt mal ein Nickerchen halten. Ich hatte aber noch einen Frage auf der Seele, die mich etwas quälte. „ Sag mal Orban“ fragte ich, „wie ist das denn jetzt mit meinen Freunden. Willst du auch mit Ihnen friedlich zusammenleben?“



Der Kater überlegte und meinte: „ Genau genommen, hast nur du mir gesagt, dass du mich liebhaben würdest, die anderen hatten entweder nicht den Mut oder sie mögen mich auch wirklich nicht... . Kann doch sein! Ich war ja auch nicht immer gerade besonders nett zu ihnen!“ „ Würdest, Du dich

denn freuen, wenn Du noch weitere Freunde finden würdest?" piepst ich. „Klar, fände ich das schön - aber sie mögen mich ja nicht, da ich oft hinter ihnen her war und ihnen auch sogar wehgetan habe - .

Auch weiß ich nicht, wie man das anstellen sollte!" „Lass uns mal darüber nachdenken, vielleicht fällt mir etwas dazu ein" antwortete ich, langsam hatte ich eine kleine Idee zwischen meinen Mäuse-Ohren, aber die war noch nicht ganz „ausgereift".

„Orban" wollte ich noch wissen, „Tut es dir den leid, dass du manchen anderen Tiere zugesetzt hast?" Er überlegte und meinte dann nach einer Weile „Na ja, in vielen Fällen schon, und wenn ich an diesen Jesus denke, von dem Du mir erzähltest, dann denke ich, dass ich mich sogar entschuldigen sollte, aber irgendwie schäme ich mich auch, das zuzugeben. Ich bin doch schließlich der Kater Orban!" Er grinst wieder. Er räkelt sich und rollt sich zusammen, „ Wir sehen uns" meinte ich, „Ich muss aber nun los, um den anderen Tieren von uns zu erzählen" ich hörte nur noch ein „Na, wenn du meinst, bis dann!" Schon war ich um etliche Ecken geflitzt.